daß dem Grabstichel noch vieles zur Verschönerung aufbehalten ward — Hätte Lips nichts gemacht, als dieses herrliche Blatt, so wäre es allein genug, ihm unter den besten Künstlern seinen Platz zu verschaffen. Nicht nur die auffallende Ähnlichkeit, sondern auch die Majestät und der edle Anstand des Subjekts — die bestimmte, hohe Zeichnung, und die feine niedliche Arbeit ausgaben diesem Stück einen großen Werth. — Wie sehr war es Schade, daß dieses Stück durch den Eigennutz eines Künstlers,+ ~~der die Tafel~~ zu sich abdrücken brauchte, um dieselben für gut Geld zu verkaufen — in kurzer Zeit unbrauchbar gemacht ward! — Da die Tafel gegen 1000 Abdrücke hätte aushalten mögen, so wurden kaum 100 davon gemacht — und Lips mußte in der Fol[ge] noch eine andere kleinere Tafel verfertigen, wovon im folgenden Jahr die Rede seyn wird. Dann dieses war fast das lezte Stück in diesem Jahr; denn ~~er~~ er machte nach ~~demselben~~ her nur noch einige kleinere Stücke, unter andern 2mal den berühmten Mechaniker, Pfarrer Hahn zu Kornwestheim, bey Ludwigsburg. —

+ der die Tafel hatte abdrucken sollte, sie aber

Weniger von diesen Stücken, aber weit mehrere von den vorjährigen kamen in diesem Jahr in dem dritten Band der Physiognomischen Fragmente zum Vorschein. Auch dieser Band half den Credit vermehren, in welchem Lips bereits stand, und Lips, von dem man immer bessere Arbeiten erblikte, ward unter die ~~Vor~~ jungen Künstler ~~von~~ gezählt, von denen man nicht nur für die Zukunft die größte Hofnung hatte, sondern die schon jezt mehr leisten, als andere im 40sten und 50sten Jahr ihres Lebens.

In diesem Jahr aber gab er sich dann auch mit vielem Zeichnen, theils mit Tusch, theils bloß mit dem Bleystifte ab. — Er ~~copier machte~~ zeichnete nicht nur Portraits nach dem Leben, oder copierte solche nach guten Meistern — theils für Hr. Lavater, theils für andere Freunde, theils für sich — sondern er zeigte nun auch immer mehrere Produkte seiner eigenen Imagination. Er +~~wollte~~ nicht mehr bloßer Copist, sondern er fieng immer mehr selber an, ~~als~~ verschiedene Zeichnungen zu inventieren. — Seine Einfälle waren freylich noch nicht so reich, wie einige Jahre hernach — aber dennoch gut, natürlich, oft lustig und aufgeweckt — nicht selten edel und schön — niemahls abgeschmackt, und noch viel weniger unanständig. — Ich finde in seinen mir zurükgelassenen Zeichnungen manches Stück von ~~dem~~ diesem Jahrgang, welches seinem Geschmak, seinem lebhaften Kopf, und seiner durch viele Beobachtungen gesammelten Kenntniß der Verhältnisse der Körper — wie auch seiner Klugheit in ~~Anlegung~~ ^einer^ [illegible] ganz Ehre macht, und welches sich der beste Zeichner und Erfinder nicht schämen würde, erfunden zu haben.

+ bliebe

Jedoch schien Lipsens moralischer Charakter — ~~wenn je~~ — in diesem Jahr etwas leiden zu wollen — und wenn ich je eine Verschlimmerung meines Lipsen ~~zu~~ besorgt hätte, so wäre es in diesem Jahr geschehen. — — In der Blüthe seines 18 jährigen Jugendalters — im lebhaftesten Feüer der diesem Alter so sehr bestürmenden der Leidenschaften — beym Publik ^welches er^ ~~und seinem scharfen Nachdenken seiner Beobachtungskraft, war~~ — bey dem seinem scharf beobachtenden Auge, womit er diese mannigfaltigen Gegenstände bis ins geringste Detail ^beschaute u.^ ~~durchschaute~~ — ^die^ ~~der Reiz~~ der Gesellschaft des immer liederlichen Wäbers — der mehr um des Müßiggangs und der Lustbarkeit — als um des Arbeitens willen so oft und viel zu ihm kam — ihn zu gleicher Lebensart reizte — und durch sein Beyspiel wirklich mehr als einmal an würklich verleitete — Und in der Gesellschaft des ein und anderen lüstigen Brüders, dessen feiner und ~~fr~~ schlüpfriger Gespräche desto fataleren ~~und~~ Eindruk machten, je witziger und launischer sie waren — bey allen diesen und anderen ~~Verführen Anreizungen~~ Umständen, schienen Lips wirklich etwas von seiner Unschuld einbüßen zu wollen. Sein sanftes, nachgebendes, gefälliges Herz ward auch immer nachgebender gegen schlechtere — seiner unwürdigen Freunde. Er stand in Gefahr — wollüstig zu werden, und — darunter litte auch der ihm sonst so gewöhnliche Fleiß in seiner Arbeit. ~~Zuweilen hatte er~~ die Anläße zu Freystunden gen — waren ihm nicht mehr so gar zuwider. Wenn Wäber kam — oder auch Stumpf — und das geschahe sehr oft — so ward die meiste Zeit vertändelt — Von vorgegebener Absicht — einander in der Kunst zu helfen — ward vergessen — ~~Ein Spaziergang, eine~~ Jagd oder Fischpartie — u. etwas anderes dieser Art dem weit wichtigeren vorgezogen. — So herzlich gern ich meinem Freunde jede Erholung des Gemüths, und jede ihm weder gefährliche noch schädliche Freude gönnen mochte, so gern ich ihm selber Freude machte, so gut es mir möglich war — und so lieb mir selbst jede Erquikung ist, die ich — unbeschadet meiner anderweitigen Pflichten mir verschaffen kan — Kurz — so ferne ich von dem freüdelosen, mürrischen und grämenden ~~Wesen~~ Charakter bin, der ~~andern~~ sich ^selbst^ ~~auf andere~~ ein vergnügen gönnt, und andern Freude mit scheelen Blicken ansieht — so kann ich mich dennoch — mein Gewissen trieb mich dazu an, verpflichtet dem Maße genöthigt, meinem Freünd herzlich zuzureden, ihn ^zu^ jenem Fleiß und zur Wachsamkeit für seine Tugend in einigen ernsten Stunden aufzumuntern; und gerade der Unwillen, womit er ein paar Male meine brüderliche Ermahnung aufnahm, gerade der war mir ein Beweis, daß es hohe Zeit gewesen seye, den Freund zu retten! — Aber Gott Lob! — Lipsens gutes Herz siegte! — Es gereute ihn bald wieder, ~~wenn~~ nachdem er einen oder zween Tage mürrisch verschlossen hatte.

+ eben so kunstreiche, als ~~vielmehr~~ für das Herz gefährlichen — und verführischen Zeichnungen u. Kupferstiche eines La Fage, und anderer Künstler, deren Werken man leicht ansahe, daß es ihnen mehr um die Wollust — als um die Tugend — zu thun war —

Ein Lustpartie, eine

+ mehrerem —